



**Vom Aufbruch
zum anderen Geschlecht**

■ **Tran Phuong Thao & Swann
Dubus: *Finding Phong*.**
Dokumentation, Vietnam, 2015,
92 min., <http://findingphong.com>

Phong hat sich entschlossen: Er möchte eine Frau sein. Der Film teilt in Form eines Filmtagebuchs die schönen und schwierigen Seiten dieses persönlichen Prozesses auf sehr sensible und einfühlsame Weise mit. Zweimal macht Phong sich auf die mutige Reise von Hanoi nach Bangkok – einmal, um eine hormonelle Vorbereitungskur zu erhalten, dann zu der lang ersehnten Geschlechtsumwandlung.

Der Film beeindruckt nicht nur durch seine emotionale Nähe, sondern auch durch die Schonungslosigkeit, mit der noch so intime Fragen gestellt werden, meistens von Phong oder ihren nächsten Familienmitgliedern. Ihren Eltern fällt es schwer, sie als Frau anzunehmen und in diesem Entschluss zu unterstützen. Die Mutter äußert sich besorgt darüber, wie Phong von Männern wahrgenommen werden könnte. Sie hat die Sorge, Phong könne in ihrer eigenen Begeisterung für ihre gewonnene Weiblichkeit als allzu aufreizend wirken. Der Vater erinnert sich daran, dass Phong schon als Kind ein Mädchen sein wollte und hebt als ein-

ziger im Film die Ausschließlichkeit des angeborenen Geschlechts auf. »Ob als Mann oder als Frau – wichtig ist, dass man der vietnamesischen Revolution dient.« So sieht es der über 70-Jährige.

Dass gerade in der Transsexualität die traditionellen Geschlechterrollen in extremer Form reproduziert werden, macht die persönliche Geschichte Phongs politisch. Was ist weiblich? Was ist männlich? Warum gibt es kein Dazwischen? Wann wird man akzeptiert? Immer wieder fragt Phong: Als was siehst du mich jetzt? Mann oder Frau? Wieviel Prozent Mann? Wieviel Prozent Frau? Ein Kunstwerk über die Komplexität von Identität zwischen dem Ich und den Anderen.

Marlene Weck

Aufbruch in die Vergangenheit

■ **Leila S. Chudori: *Pulang*
(Heimkehr nach Jakarta).**
Roman. Weidle Verlag, Bonn 2015.
Gebunden, 432 S., 25 €.

Pulang von Leila S. Chudori beginnt 1965, in einer Zeit, in der der Himmel über Jakarta sternenlos war. In den darauffolgenden Jahren wird Indonesien zum Platzhalter für mehrere Stufen der Unmenschlichkeit: Verfolgung, Denunziation, Durchsuchungen, Verhaftungen, Folter, Erschießungen und Massaker. Leila S. Chudori setzt dieser schweren Zeit der indonesischen Geschichte Begrifflichkeiten der Revolution und Unabhängigkeit sowie der Gerechtigkeit und Freiheit entgegen.

Sie schildert mit poetischer Unterstützung das Leben in Paris als *Terre d'Asile*; sie beschreibt die Suche von Lintang Utara nach ihrer eigenen Identität und ihrer Beziehung zu ihrem Vater. Lintang möchte mit den Stimmen der zum Schweigen Gebrachten einen Film für ihre Abschlussarbeit drehen. Dabei stellt sie



sich die Frage: »wie man Indonesien aus den Buchstaben I. N. D. O. N. E. S. I. E. N. pflücken kann?« Auch wenn sie sich dessen noch nicht bewusst ist, so leistet ihre Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der indonesischen Geschichte – genauso wie das Werk der Autorin Leila S. Chudori selbst. *Sebastian Wolf*

Der Wert des Lernens

■ **Andrea Hirata: *Der Träumer*.**
Hanser, Berlin 2015. 208 S.,
18,90 €.

Der indonesische Autor Andrea Hirata erzählt in seinen Romanen von Bildung und Freundschaft – dabei gewährt er tiefe Einblicke in ein zerrissenes Land. Der Autor wurde auf der Insel Belitung geboren und absolvierte ein Wirtschaftsstudium Indonesien. Nach weiteren Studien in Paris und Sheffield wurde er mit dem Buch *Die Regenbogentruppe* zu einem der meistgelesenen Schriftsteller Indonesiens.

Der Träumer ist der zweite Band dieses autobiografischen Fortsetzungsromans, in dem der Werdegang des Hauptcharakters Ikal beschrieben wird. Mit zwölf Jahren sollte dieser nach Abschluss der Grundschule seine Eltern bereits unterstützen und sich eine Arbeit suchen. Doch er will mehr – er besucht die Ober-



schule und träumt von einem Studium in Europa, um den Kreis der Armut zu durchbrechen. Der Weg ist geprägt von Rückschlägen. Doch Ikal hält unbeirrt an seinem Traum fest, als Wirtschaftswissenschaftler zu seiner Heimatinsel Belitung zurückzukehren, um die Lebensrealitäten der Menschen dort zu verbessern. Diesen mutigen Weg zu verfolgen, ist nicht nur bewegend, sondern verdeutlicht einmal mehr, wie wichtig es ist, an eigenen Träumen festzuhalten. Kritisch anzumerken ist, dass dieser Aufstieg bei allen Bemühungen nicht Jeder/m möglich ist.

Nadja Zimmermann

Viel Gold und ein bisschen Aufbruch

■ Michael Lohmann: *Myanmar. Zwischen Tradition und Aufbruch.*

Bildband, Tecklenborg Verlag, Steinfurt 2015, 167 S., 34,50 €

Beim Betrachten dieses Bildbandes lädt der deutsche Fotograf Michael Lohmann ein auf eine Reise durch das Goldene Land. Seinen eigenen Auftrag sieht er darin, »die Schönheit und Vielfältigkeit der Welt zu erforschen und im Bild einzufangen«.

Der Bildband enthält acht Kapitel über jeweils einen Ort in Burma/Myanmar. Hierzu zählen u. a.: Yangon, Goldener Felsen, Inle-See, Mandalay, Bagan

und Mrauk U. Ein kurzer Text zu jedem Bild dient als Erklärung zur Einordnung der Bilder. Mit seinen Motiven von Pagoden, Mönchen, religiösen Zeremonien und typischen Szenen aus dem Alltag zeichnet er zum einen ein Bild der tiefreligiösen Gesellschaft Myanmars mit den damit verbundenen Traditionen des Landes. Zum anderen dokumentiert der Fotograf, in einem wesentlich kleineren Umfang, den Aufbruch der Gesellschaft, über Porträtaufnahmen von jungen Menschen. Die Bilder bestechen durch die Vielfalt an Goldtönen und Farbeffekten, es wird ein schillerndes und geheimnisvolles Myanmar präsentiert.

Der Bildband bietet Burma-Interessierten einen guten Einstieg, sich einen ersten Eindruck zu verschaffen. Die kurz gehaltene Einleitung, sowie das Schlusswort des Südostasienwissenschaftlers Georg Noack geben einen Überblick zu Geschichte, Brauchtum und politischen Entwicklungen des Landes. Die aktuell brisanten Themen Burmas werden nicht bzw. nur oberflächlich angesprochen. *Melanie Bartsch*

3x Kapitalismuskritik im Film

- **Ascan Breuer: Trilogi Jawa.** *Paradise Now*, 2010, 13 min./*Jakarta Disorder*, 2013, 89 min./*Riding my Tiger*, 2014, 40 min. Als Stream: flimmit.com/trilogi-jawa/DVD; <http://dokulab.org/DVD/JakartaDisorder>

Jakarta: Das sind Wolkenkratzer und Swimming Pools für die Global Player; Slums und verdreckte Flüsse für die Unterschicht. Beides Realität in der Hauptstadt Indonesiens, das mit Beginn der Suharto-Diktatur (1966–1998) ins kapitalistische Wirtschaftssystem re-integriert wurde. Heute gibt es zwar die sogenannte Demokratie und freie Wahlen – am Wirtschaftssystem hat sich indes nichts geändert.

Jene, die von diesem System und seinen Erfüllungsgelil-



fen ihrer Rechte beraubt werden, bekommen in *Jakarta Disorder* eine Stimme und ein Gesicht. Es sind die BewohnerInnen illegaler Siedlungen. Die Stadt beansprucht immer mehr Raum: Für Shopping-Malls, Appartements, Hochstraßen. Wenn die SlumbewohnerInnen nicht freiwillig ihre aus Holz und Wellblech gezimmerten Hütten verlassen, werden sie von der Staatsmacht mit Gewalt dazu gezwungen. Wie sie dagegen mobil machen, zeigt *Jakarta Disorder* auf respekt- und liebevolle Weise aus nächster Nähe.

Die beiden weiteren Filme der Trilogie sind experimenteller. *Paradise Now* erzählt von der Kontinuität zwischen Kolonialismus und Globalisierung mit Aufnahmen vom Ciliwung-Fluss in Jakarta und den Worten Joseph Conrads. Im dritten Film *Riding my Tiger* begibt sich Ascan Breuer auf die Spuren seiner sino-indonesischen Mutter. Seine Suche führt den Regisseur nach Banyumas (Zentraljava), ins Haus der Großeltern, »von dem meine Mutter berichtete, dass in ihm ein Tigergeist herrschen soll«. Der Regisseur-Protagonist hat schließlich seine eigene Geistererscheinung: Der aus dem traditionellen Schattenspiel als Schutzpatron Javas bekannte Semar führt ihn in einem Parforceritt durch die Geschichte. Und einmal mehr wird deutlich, wie politisch das Private ist. *Anett Keller*